

## Fehlannonce!

Sexarbeits-Abwehr: primäre, sekundäre, abolitionistische, alltägliche und mediale  
Sexarbeits-Notwehr: Doppelsexistenz, Verheimlichung, Milieu und der

---

### Die Stigmatisierung der Aktiven im Feld der erotisch-sexuellen Dienste wird mit dem Referentenentwurf zum Prostituierten-Schutz-Gesetz (RePSG) rechtsförmig.

*Das Konstrukt der Schutzbedürftigkeit, das den RePSG leitet, reduziert Sexarbeitende zu Subjekten minderen Rechts und als solche zu Objekten der Bevormundung. Ihre Stigmatisierung wird mittels des RePSG rechtsförmig. Die Stigmatisierung obliegt in vorderster Front der Polizei, der Justiz und einer noch zu schaffenden Sonderbehörde neuer bisher unbekannter Kompetenz, wie z.B. die unabhängige Beratungsstelle Doña Carmen e.V. in ihrer Analyse nachweist. (1) Diese Überlegungen beschäftigen sich mit den Auswirkungen, der präventiv intervenierenden Beratung, der verpflichtende Gesundheits- und behördliche Beratung zum Zwecke der Schutzes Sexarbeitender vor den besonderen Gefahren ihrer Berufstätigkeit, mit der juristisches Neuland betreten wird und in diesem Zusammenhang mit den Konzepten der Prävention und Partizipation.*

---

### Konzept der Prävention

Meine These ist, dass sich neben der ersten Frontlinie zur rechtsförmigen Stigmatisierung und Abwehr von Sexarbeit in einer zweiten Frontlinie die Stigmatisierung wesentlich durch psycho-sozial-medizinische *intervenierende Beratung* vollzieht, wobei zur Rechtfertigung auf das Konzept der Prävention verwiesen wird.

Der Begriff des Schutzes begegnet uns im Alltagssprachlichen Gebrauch von Prävention. Prävention meint dann Schutz vor Risiken durch vorbeugende Maßnahmen. Prävention ist zumeist mit Beratung durch Expert\*innen verbunden, die ob ihrer präventiven Orientierung Ansehen genießen. Prävention ist der Schlüssel, der ihnen und ihren Organisationen das Tor zu Ressourcen und Finanzierung (öffentliche Mittel und private Spenden) öffnet.

Sofern Prävention institutionalisiert wird, Prävention einen organisierten, mit Ressourcen ausgestatteten Rahmen erhält und fachkundiges Personal innerhalb dieses Rahmens über Expertise sowie Handlungsmöglichkeiten verfügt, besteht ein Machtgefälle zwischen dieser institutionellen Expertokratie und den Menschen, die von ihr im Rahmen ihrer Ziele erreicht werden bzw. werden sollen. Das Machtgefälle ist struktureller Natur und selbst dort wirksam, wo tatsächliche in bester Absichten die Interessen verfolgt werden, die vom Klientel geäußert werden. Erst recht ist es da wirksam, wo Expertokratie genutzt wird, um vermeintliche Interessen des Klientels oder gar tatsächliche Interessen der Expertokratie und ihrer Organisationen zu verfolgen. Auch Präventive Expertokratie steht in einem Spannungsverhältnis zu egalitäre Partizipation.

Sexarbeit (gemeint sind die Aktiven im Feld der erotisch-sexuellen Dienste, also Sexarbeitende, Kundschaft und Dienstleistende für diese, wie z.B Vermietende oder Werbefirmen) ist von Organisationen, Systemen und Institutionen der Prävention - der Beratung zum Schutz vor angenommen Risiken dieser Tätigkeit - eingeeht. Das RePSG entwirft eine Grundlage (2, §§ 6 bis 9) die als *Recht auf umfassende präventive Intervention seitens psycho-sozial-medizinischer Beratung* bezeichnet werden kann. Eine neue „Qualität“ von Normierung, die in rechtsstaatlich bisher wohl unbekanntem Ausmaß auf eine *präemptive* Agenda, auf eine staatsfürsorgliche Belagerung setzt, die gegenüber der Sexarbeit pathologisierend-stigmatisierende Wirkung entfalten kann. Im Zusammenhang mit der Tatsache, das Sexarbeit alltäglich Schmähungen, Abwertungen, Ressentiments und Vorverurteilungen unterliegt, Sexarbeit so eingeeht und den Aktiven des Feldes darüber die soziale Anerkennung ihres So-Seins verweigert wird (*alltägliche Abwehr/Ausgrenzung*), ist die Gefahr, dass aus der Möglichkeit der Pathologisierung stigmatisierend ausgrenzende Realität wird, nicht zu vernachlässigen.

Das Feld der erotisch-sexuellen Dienste, die Sexarbeit, existiert angesichts von Schmähung, Stigma und Pathologisierung in Aus-/Abgrenzung vom „soliden“ Alltag, als sich abgrenzendes und abgegrenztes Anderes. Die Ausgrenzung des Feldes aus dem sozialen Alltag und die Abgrenzung der Aktiven gegenüber dem „soliden“ sozialen Alltag durch Doppelexistenz, Verheimlichung und Millieu ist ein Wesensmerkmal der Sexarbeit. Teilhabe, Partizipation erscheinen als Konzept naheliegend, wenn es um eine Verbesserung der Lage der Sexarbeit geht. Im RePSG fehlen Elemente eines solchen Konzept vollständig. Es verfolgt ein Konzept *präventiv intervenierender Beratung*, das an Zeiten erinnert, die mit dem Begriff der Fürsorge schreckten. Die Sexarbeit wird in fürsorgliche Belagerung nicht nur durch Polizei und Justiz sondern auch durch professionelle *präventiv intervenierende Beratung* überführt.

---

### **Abwehr von Teilhabe**

Die primäre Teilhabeabwehr bildet die Frontlinie Strafrecht/Justiz/Ermittlungsbehörden/Polizei/zu schaffende Sonderbehörde (*primäre Abwehr/Ausgrenzung*). Weniger offensichtlich ist die Teilhabeabwehr, die sich mittels des Konzeptes der Prävention, der Erzählung von den Risiken und dem Schutz vor diesen in Form von freiwilliger Beratung institutionalisiert und expertokratisiert hat (*sekundäre Abwehr /Ausgrenzung*) und vollzieht. Das RePSG setzt auf Beratung, jedoch nicht auf Freiwilligkeit sondern auf Pflicht. Dem expertokratischen Oben/Unten stellt es das staatliche Oben/Unten von Anordnung/Sanktion/Repression zur Seite.

Eine Spezialform der teilhabeabwehrenden Expertokratie ist in Beratungseinrichtungen institutionalisiert, die die Aktiven der Sexarbeit in Gefährdende und Gefährdete trennt, sie zu Opfern und Tätern dichotomisiert. Die Tatsache, dass diese Beratungseinrichtungen zumeist christlich aufgestellt und (co-) finanziert sind, ergibt sich aus der Tradition christlicher Sexualmoral. Sie überrascht nicht. Die tradierte christliche Sexualmoral, die prägenden Einfluss auf die Institutionskultur christlicher Einrichtungen und deren Agenden hat, erklärt den Enthusiasmus mit dem die christlich motivierten Protagonist\*innen ihrer Täter/Opfer Mission folgen. Zum expertokratischen sowie staatlichen Oben und Unten, gesellt sich in kirchlicher Beratung die göttliche Wahrheit monotheistischer Glaubensbekenntnisse.

Im medialen Diskurs ist der Expertokratiekreis der Abolitionist\*innen, zu denen sich christliche Beratung nicht selten zugehörig fühlt prominent vertreten. Er realisiert mit dem Konzept der präventiven Ächtung von Sexarbeit zwecks deren Abschaffung die Abwehr von Teilhabe all jener Aktiven des Feldes erotisch-sexueller Dienste, die sich der dichotomischen Zuordnung als sprachlose Opfer bzw. als mit Sprechverbot belegte Täter\*innen widersetzen und es wagen für sich zu sprechen (*abolitionistische Abwehr/Ausgrenzung*). Der Abolitionismus, auch der monotheistisch durchwirkte, der einem starken Zweig der abolitionistischen Sexarbeitsprävention darstellt, ist bemüht die Sprechenden der Sexarbeit verstummen zu lassen. Beispielhaft steht dafür die Verunglimpfung von Sprecherinnen der Berufsverbände der Sexarbeit (3), oder die Gesprächsverweigerung von Terre des Femmes (4) u.a. mit der Begründung, mit Betreibenden von Sexarbeitsorten, würde selbst dann nicht gesprochen, wenn deren Mieterinnen sich das Gespräch wünschen.

Die Abgrenzung der Aktiven des Feldes der erotisch-sexuellen Dienste gegen den „soliden“ Alltag in Form von Doppelexistenz/Verheimlichung/Millieu ist angesichts der *primären, sekundären, abolitionistischen, alltags und medialen Abwehr/Ausgrenzung* als *Notwehrreaktion* zu begreifen. Die Abwehr der ProSexarbeit Sprechenden seitens der Abolitionist\*innen richtet sich gegen jene Versuche, die Ausgrenzung verhindern und Teilhabe realisieren wollen. Für abolitionistische Beratungsstellen, so kann festgestellt werden, ist die Unterbindung der Partizipation Sexarbeitender in eigener Sache am öffentlichen Diskurs Teil göttlicher Präventionsarbeit.

---

### **Partizipation versus Prävention**

Das RePSG Konzept der flächendeckend *präventiv intervenierenden sozial-psycho-medizinischen „Beratung“* zum Zweck des Schutzes der Sexarbeitenden vor den besonderen Gefahren des Berufes schafft eine Rechtslage die ein expertokratisches Regime fördert. Eine auf Intervention setzende „Beratungspraxis“ beruht strukturell auf degradierender Machtausübung. Sie ist ein mit dem Argument Gutes tun zu wollen, Schutz zu bieten, Risiken zu minimieren, vorbeugend zu handeln kaum zu rechtfertigender Eingriff in die persönliche Autonomie der Adressat\*innen dieser staatlicher Gewalt. Sie erinnert an Zeiten der Feudalherrschaft, die es erlaubten die Bevölkerung dem feudalen Glauben zu unterwerfen. Das Konzept der Teilhabe/Partizipation, des „Nothing about us, without us“, das Vision demokratischen Gemeinwesens sein sollte, ist Angesichts der *präventiv intervenierenden Beratung* nicht einlösbar.

Eine Herausforderung an die Expertokratie wohlmeinender Prävention, die fern der *primären, sekundären, abolitionistischen, alltags* und *medialen Abwehr/Ausgrenzung* bemüht sind, Empowerment von Sexarbeit, deren gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Alltag zu organisieren. Das sich angesichts der Übergriffigkeit *präventiv intervenierender Beratung* wohl wiederholt widerspenstig zeigende Klientel, dass sich durch Widerstand den Institutionen des präventiven Schutzes und ihrer Expertokratie zu entziehen sucht, ist als Störfaktor eine weitere Herausforderung, die bei den Beratenden und ihren Organisationen systemische Abwehr, institutionelle und personelle Immunreaktion und Ablehnung gegenüber Sexarbeitenden auszulösen vermag. Auch bei denen, die tatsächlich wohlwollend sind, erst recht bei Beratenden, die anderen Agenden folgen.

Das Konzept Beratung wird mittels *präventiver Intervention* massiv beschädigt. *Präventiv intervenierende Beratung* als Regel produziert Ausgrenzung bzw. Abgrenzung der Adressierten, Doppelexistenzen, Grauzonen oder Abtauchen in die Illegalität. Die sozialen und gesundheitlichen Folgeschäden sind absehbar.

Es scheint zweifelhaft, das Konzepte der Prävention, erst recht Konzepte der *präventiv intervenierenden Beratung* zielführend sind, wenn es um eine Verbesserung der Lage in der Sexarbeit geht.

---

### **Partizipation versus Stigma**

Das RePSG scheint bezüglich der Ziele Entstigmatisierung und Partizipation im Sinne der Sexarbeit nicht nur defizitär sondern kontraproduktiv zu sein. Die Stigmatisierung der Aktiven des Feldes der Sexarbeit wird auch durch die *präventiv intervenierenden Beratung* rechtsförmig und rechtssicher realisiert. Der Schutz der präventiv beratend angestrebt wird enteignet die Adressierten nicht nur bezüglich ihres Freiheitsrechtes auf Entfaltung der eigenen Persönlichkeit sondern degradiert sie stigmatisierend zu neuen Aussätzigen, die in Zonen spezifischer Kontrollen einzuhegen sind. Die expertokratische Macht, die der RePSG vorsieht, folgt, rechtfertigt und produziert autoritäre Muster der Ungleichheit. Die Figur der schutzbedürftigen Person minderer subjektiver Entscheidungsfähigkeit, des Menschen minderen Rechtes, der *präventiv intervenierend* expertokratisch zu beraten ist, sie führt zu den Schweinen Orwells. Ein Muster der Abwertung, das im faschistischen Denken seine Blüte fand.

*Weder Prävention noch und schon gar nicht Repression sondern Partizipation, Empowerment sollte der Leitgedanke sein, sofern gesetzliche Regelungen erwogen werden, die den Aktiven des Feldes der erotisch-sexuellen Dienste Rechtssicherheit geben sollen.  
Das Konzept der Prävention ist strukturell aufgrund seiner expertokratischen Anlage, erst recht aber in seiner RePSG Gestalt ungeeignet die Lage der Sexarbeit zu normalisieren.*

### Quellen

(1) Dona Carmen

#### **Kritik des „Prostituiertenschutzgesetzes“**

Anmerkungen zum „Entwurf eines Gesetzes zur Regulierung des Prostitutionsgewerbes sowie zum Schutz von in der Prostitution tätigen Frauen“

<http://www.donacarmen.de/wp-content/uploads/2015/10/DAS-PROSTITUIERTENSCHUTZGESETZ1.pdf>

(2) Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

#### **Entwurf eines Gesetzes zur Regulierung des Prostitutionsgewerbes sowie zum Schutz von in der Prostitution tätigen Personen**

[http://www.internet-law.de/wp-content/uploads/2015/07/Referentenentwurf-Prostituiertenschutzgesetz\\_29.07.2015.pdf](http://www.internet-law.de/wp-content/uploads/2015/07/Referentenentwurf-Prostituiertenschutzgesetz_29.07.2015.pdf)

(3) Offene Brief

#### **Über das Schweigen**

von Huschke Mau an Stephanie Klee und Antworten

<http://www.sexworker.at/phpBB2/viewtopic.php?t=12490>

(4) Terre des Femmes -

#### **Gesprächsverweigerung**

<http://www.sexworker.at/phpBB2/viewtopic.php?t=12338>